

Funktelefone:

Prominentes Strahlenopfer Franz Pahl Handy in
den Müll geworfen

Zahnweh und Stechen im Ohr

Südtirols prominentestes Opfer von Handy-Strahlen dürfte Franz Pahl sein. Nach zweijährigem Gebrauch von Funktelefonen verzichtet der Landtagsabgeordnete jetzt darauf. Doch die Schmerzen an Ohr und Zähnen kehren periodisch wieder.

Karl Hinterwaldner

SÜDTIROL: Noch ist unklar, welche gesundheitliche Gefährdung von Funktelefonen ausgeht. Trotzdem beklagen sich zunehmend mehr Menschen über Beschwerden durch die Strahlung, die von Umsetzern und Geräten ausgeht.

Vorläufig prominentestes Südtiroler Opfer von Funktelefonen dürfte der Pusterer SVP-Abgeordnete Franz Pahl sein. Angefangen hat sein Handy-Verdross bereits vor rund drei Jahren mit dem Kauf seines ersten Gerätes, „Ich hatte sofort Probleme durch Ohrenscherzen, die nach einem Funktelefon-Gebrauch von rund 20 Minuten pro Tag zuerst nur etwa zwei Tage, mit der Zeit aber bis zu einer Woche andauerten“, erzählt Pahl. Bei etwas längeren Gesprächen seien die Schmerzen in Form von Zahnweh und Stechen intensiver und schneller wiedergekehrt.

Daraufhin wich der intelligente Pusterer auf ein Funktelefon mit Schnur aus, womit es während des Gebrauchs etwa 70 Zentimeter vom Ohr entfernt blieb. Das schwächte seine Beschwerden zwar ab, doch ganz aus blieben sie auch jetzt nicht. Nun schaffte sich Pahl ein Handy mit geringerer Funkleistung an und benützte auch dieses immer seltener. Seit April 1999 verzichtet er ganz darauf.

Daraufhin lösten sich die akuten Schmerzen nach etwa drei Wochen auf, kehrten aber in Schüben über einige Tage und mit der Zeit nur noch für sehr kurze Intervalle von wenigen Minuten zwei- bis dreimal wöchentlich wieder“, beschreibt der ansonsten in seiner Partei Hardliner bekannte Taistener seinen Leidensweg. „Je mehr Zeit verging, desto besser wurde er, hörte aber bis heute nie ganz auf; was mir eine Warnung ist. Pahls linkes Ohr ist seitdem extrem lärmempfindlich. An dieses hielt er besonders anfangs das Handy viel häufiger. Bälle sind ihm heute wegen der lauten Musik ein Gräuel, jedes geräuschvollere Ereignis kann längeres Ohrensausen nach sich ziehen.

Nach dieser Erfahrung am eigenen Leib spricht sich Franz Pahl für die Versetzung von Sendemasten außerhalb von Wohnzonen aus. Grenzwerte - wie sie die Strahlenkommission des Landes festlegen will - brächten seiner Meinung nach allerdings nichts. Denn jeder habe seine eigenen Grenzwerte: Was beim einen die größten Beschwerden auslöse, spüre ein anderer oft gar nicht.

Vortrag über Störungen und Schutz vor Strahlung

Wer mehr über „Die unsichtbaren Krankmacher - gesundheitliche Störungen durch elektromagnetische Strahlen und Möglichkeiten des Schutzes wissen möchte, sollte sich den Vortrag am Donnerstag, den 28. September, nicht entgehen lassen. Ab 20 Uhr referieren der Nuklearmediziner Manfred Doepp und der Baubiologe Wulf Dietrich Rose im Bürgersaal von Meran zu diesem Thema. Nähere Informationen unter 0472/80 22 28.